



## In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wilden.

(Fortsetzung.)

Der Regierungsrat wußte über das Geheimnis der kleinen Dame lästern. Das war ja alles so nebenstehend, da die Augen, die über ihren Haßtisch sahen, sich für immer geschlossen hielten. Der Nachschlag einer Verlorenen pflegt, in der Regel, in alle Wände verstreut zu werden, und es ist nicht zu erwartien, daß jemand bei deren Gewerke eine Schlechte Wurst beschafft.

Mit Bezug auf den Inhalt des Sachens hatte also Scheuer die Worte gesprochen. Das konnte jedoch durchaus nicht als Gewicht gelten. Seine seine Schuldfibel zeigte Giovanni fort, da das Motiv zur Tat vollständig begründet war.

Wollte eine halbe Stunde blieben Max Olenksäger, dann empfahl er sich mit der Bemerkung, daß ihm seit dem Unglückssturz am letzten Oktober zum ersten Male wieder etwas leichter ums Herz sei.

Dann nach seinem Morgang kam Hans Schwedtshofer nach Hause. Er war mit guten Freunden zusammen gewesen und war stotter angefeierter.

Jutta sah es nicht gern, wenn er in seinem Dienste nur ihren Namen plauderte; im Grunde war er ein nützlicher Mensch, dem Altholzstiel nicht verfallen. Er trank mähsam, konnte auch nicht vertreten. Immerhin kam es einmal vor, daß er das ihm bestimmt Mach überbrachte. Er zog es dann so einzurichten, daß er beim Hochzeitsempfang sich sofort in sein Zimmer zurückzog, um den vorwürfsvollen Blick seiner Schwester zu entgehen.

Hans fing ihn Jutta ab, als er gerade die Kordialität abschließen wollte.

Hans' Junge war schwer, als er die Schwester berührte. Diese war sofort an, um dem Zustand des Bruders besonderes Gewicht beizulegen.

"Guten Abend, Hans," sagte sie lebhaft. "Du, der Mörder willst wissen, wie sich doch richtig endlich erweist."

"Ja, weiß," entgegnete Hans, sich habe es gelesen. Es war vorauszuheben, daß sie irgend einen ermittelten, mag er nun der Schuldige sein oder nicht."

Er ging sofort in sein Zimmer. Jutta folgte ihm.

Sie machte Lach und segte sich auf die Chaiselongue.

"Irgend einen, sagtest Du, Hans?" knüpfte sie an des Bruders Nachfrage an, das klingt ja, als glaubtest Du nicht an des Dieners Schuld."

Hans Schwedtshofer lachte belustigt auf.

"Der Schwester, erinnere Dich, daß ich den Kerl gar nicht kenne. Hat er einen erkunden?"

"Er mich sich hüten und gleich darüber erheitern," erklärte Jutta. "Er ist so gut wie überführt."

Zwischen der Verhaftung und dem Urteil liegt ein weiterer Spielraum. Es bleibt abzuwarten."

Aber der Kassen, Hans, der Kas-

sen. Jutta, ich bin müde! Du kennst auch vielleicht nicht ein so großes Interesse an dieser Angelegenheit von mir erwarten, wie es bei dem Regierungsrat der Fall ist. Sprich Dir mit mir aus. Mir ist es völlig egal, ob Hinz oder Kunz der Mörder ist."

Hans fragte das abweisend, wie jemand, der das Thema für erledigt hält. Und das sonst nicht seine Art war, sich seiner Schwester gegenüber unverwandt zu benennen, blickte sie ihren Bruder genauer an und sah, daß er betrunken war.

Sie erhob sich.

"Gute Nacht, Hans, schlaf aus." "Du meinst, ich bin betrunken?", fragte er. "Zufällig bin ich es nicht. Aber wirklich, Jutta, diese verfluchte Mordgeschichte kann einem ja ganz das Leben verleidern. Wird sie niemals der Vergessenheit anheimfallen?"

Jutta erwiderte nichts. Mit einem Seitenblick sah man nicht rechten. Wahrlich keiner war es doch, daß es jetzt öfter vorfiel, daß Hans mehr trank, als ihm ähnlich war. Sie hätte nun im Auto lassen sollen, denn er pflegte den Mund gewöhnlich vollzuspielen, sobald er nicht vollständig heruntertrank.

Und Jutta, der nach der Unterredung mit Max Olenksäger, gleich zu diesem, leicht im Gemütszustand, legte sich sorgenvoll schlafen.

**Tierruhantes Kapitel.**

Max Rodenhorst berührte eine komische Schwüle seit vierzehnzig Stunden. Denn ein Tag war gestorben, seit — nach der Baronin Meinung — ihre Geschäftsfrau noch geschnappt war. Einmal in der Welt. Und dennoch war sie nicht so arm und einsam wie jener Mann, der in seinem Zeichen, vornehmnen Geschäft verblieb.

"Und dieses Buch," jammerte Gisela im Bett. "Wußt der vertraste Tochtersohn auch juck dem Mädchen vor die Nase rollen."

Es war nicht daran zu zweifeln, daß sich Liselotte nicht beruhigen würde.

Wer freide aber dem Armen da droben in dem großen weiten ehemaligen Herrenhaus, daß Hände töricht entgegen? Es mußte sich allein durch das Wirtshaus des Lebens finden.

Tinchen mußte wie ein Jagdhund aufspüren was das Fräulein unternahm; ob sie Briefe abschreibe, und an wen?

Wenn Tinchen auch den wahren Grund dieses Besuchs nicht wußte, so glaubte sie ihn doch zu kennen, da sie ja schon seit einiger Zeit die Geschäftsfrau wie ein Spion, beobachtete.

Eiferucht war's! Die leidige Erfüllung war's!

Die Baronin konnte auch wohl eifersüchtig sein auf eine solche Person. Nur daß die kleine Dame so unendlich vornehm, so stolz, so unnahbar war.

Sie, Tinchen, war doch auch just keine unbewußte Persönlichkeit, sie war jederzeit bereit gewesen, dem Herrn ein wenig Ersatz zu bieten — aber der Wind und taus ging er daher, daß weder den schmachenden Bild der Junge, noch deren lächelnden Mund, lächelte.

Im übrigen war Tinchen voll bei der Sache. So ein bisschen Intrigieren, das war ihr Element. Leider gab es hier durchaus nichts zu erspähen.

Da wurden keine Briefe abgeschickt, noch ereignete sich sonst etwas, was der Mühe der Spionage gesühnt hätte.

Doch kein Brief in den an dem Gythaufe angebrachten Kästen, den der Postbote jedesmal zu leeren wußte, wenn er das Morgens auf seinen Kunden Robenhorst passierte, von Liselotte gemerkt wurde, daß das junge Mädchen sich überhaupt nicht mit Schreiben in diesen Tagen beschäftigte, lag einfach an ihrer Rauchloftigkeit. Sie riech mit dem Pflichtgefühl und einem allerbarmenden Mitleid mit dem Gußherrn.

Ihre Pflicht war es, Onkel Max von dem Ereignis in Kenntnis zu setzen. Er würde das weiter veranlassen. Womit bestand aber dieses Weitere?

Onkel Max mußte der Kriminalpolizei eine Anzeige machen. Ja, das mußte er. Und es war ja auch notwendig, Liselotte, sob es ein.

Konnte nicht gerade dieser Briefeschreiber auf die Spur des Mörder führen?

Freilich hatte man bereits jemand als den mutmaßlichen Mörder verhaftet.

Wenn der nun aber, trotz aller Indizienweise, doch unschuldig wäre?

Ja, das gequälte Mädchen erkannte den Pflicht wohl.

Weshalb zögerte sie da?

Mußte nicht ihr tiefinnerstes Empfinden der Pflicht gegenüber schweigen?

Dann sah sie wieder den trostlosen Blick in das des Barons Augen, den sie einmal aufgefangen: der war so volkswertig, so voller Herzgefühl gewesen, daß sie tatsächlich vor dem Gedanken zurückzuckte, es sei noch zu verhindern.

Die Baronin sah sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Boudoir des Baronin. Hier kloppte sie am.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Zum Abschieden zum Leben hättte sie heute durchaus nicht die nötige Sammlung gehabt. Dieser Kampf mit der Natur war ihr gerade recht;

er lenkte ihre Gedanken ab.

Sie hatte den breiten Fahrweg, der auf die Landstraße führte, mutwillig zurückgelegt.

Es war sehr finster um sie her; am Himmel jagte ein düntles Gewölk, das und regenschwanger.

Liselotte blieb an einer geschwungenen Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!

Liselotte hörte ebenfalls in gespreizten Fingern. Er war in den Hosentaschen des Jungen so unappetitlich geworden, Zeit um Schmutzflecke auf dem zerfetzten Käppi. Sie breitete vorsichtig ihr Taschentuch darüber.

Dann schritt sie keimwärts.

Sie begab sich direkt nach dem Schlafzimmer.

Was wollen Sie? Werden Sie

denn nicht, daß ich Ihre Gesellschaft nicht wünsche? Ich war es ungern und doch, wie es Liselotte schien, in starken Gußherrn und Doglöhner wechselseitig.

Ein Brief!









## Wie steht mit Ihrem Vieh?

Herr Siebzehner



500 Seiten Viehbedarf  
mit Mayer's  
Viehauflösung.

The Mayer Co., Winnipeg.

MAYER'S  
VIEH-AUFLÖSUNG.

## Amerikas Antwort in Tokio

(Fortsetzung von Seite 1.)

vernünftige Assimilation in den Vereinigten Staaten und Japan, durch Erziehung und gegenwärtiges Verständnis und durch ein Zusammensetzen von Ideen aus der Welt geschaffen werden müsse.

Akira Tottori, der Chefredakteur des „Nokumin Nimbun“ sagt in einem Artikel: „Der Patriotismus und die Loyalität Japan sollten sich mit der Liberalität Amerikas vereinen. Auf die Weise würde der „Pacific“ in edler Weise seinen Namen rechtfertigen.“

## Japanische Frage in England.

London. — „Sollte sich das Gericht als mehr bestätigen, daß Japan das kalifornische Landgebot vor das Haager Friedenstribunal bringt, dann werden wir bald erfahren, wo die Grenzen des Schiedsgerichts geogen sind“, erklärte die „Daily Mail Gazette“ in einem Zeitartikel betreffs der japanisch-kalifornischen Frage. Die Zeitung fährt dann fort:

„Wird den Chinesen und den Japanern unbedeutende Einwanderung an der pazifischen Küste in Nordamerika zugestanden, so ist solches gleichbedeutend mit dem Ende der Deutschen Vereinigung zu tun.“

Dreißig Plätze verkaufen in sieben Tagen  
in Block 29, Redcliff Park.Nur noch vierzehn übrig. Preis  
\$225.00. Monatliche Abzahlungen.

Zwanzig Industrien  
haben sich  
hier niedergelassen

Redcliff

Haupverkaufsstelle für Redcliff:  
Waldie, Lockerbie & Turner  
Real Estate, Anteilen und Versicherungen  
1710 Rose St.  
Phone 1875. Regina, Sask.

weichen Arbeit in jener Region. Keine Stadt der Welt wird die Californier zu bestimmen vermögen, ihr Brot und Butter einem fremden Boden zu überlassen, und man darf wohl mit Recht gespannt sein, zu erfahren, ob die Bundesregierung in Washington ihre Vandenfertiger am Stillen Ozean zwingen wird, jenes Opfer zu bringen.“

## Kurze Nachrichten

Mcville wird in diesem Jahre die so sehr benötigte neue Post Office nicht erhalten. In dem soeben veröffentlichten Budget ist kein Beitrag dafür ausgeworfen.

Daß binnen zwei Monaten eine allgemeine Wahl stattfinden soll, ist ein Gerücht, das in wohlunterrichteten Kreisen viel Glauben findet.

Man sieht in Ottawa im allgemeinen der Ansicht zu, daß trotz der neu in Toronto von Premier Borden angedrohten Maßnahmen der Senat die Flottenvorlage nicht annehmen wird.

Die nächste Verlammung der

Deutschen Vereinigung zu tun

genburg, findet Sonnabend, den 31. Mai, Abends 7 Uhr statt, wozu alle Deutschen herzlich eingeladen sind. Die Gründung wurde mit 50 Mitgliedern vorgenommen und hoffen in nächster Zeit doppelt so viel zu sein.

Franz Hoffmann, Sekr.

Aus Brandon wird gemeldet, daß am Montag Vormittag bei einem Automobilunfall der Besitzer des Palace Hotels, Geo. Hodden, und Leo Sieben geföret, während J. G. Kirland, der Nachtliefert des genannten Hotels und Reginald Waldron lebensgefährlich verletzt wurden.

## Hilfe in der Not.

Für die Familie des B. V. Mayer in Erl. Sast., der Mitte April bei einem Brand all sein Hab' und Gut verloren hat und dadurch vollständig mittellos geworden ist, sind beim „Courier“ bis jetzt folgende Gaben eingelaufen:

David Claassen.

Halbstadt, Man. .... \$ 5.00

J. G. Wilke.

Yellow Grass, Sast. .... 1.00

R. P. Wilke.

Yellow Grass, Sast. .... 1.00

Gustav Wilke.

Yellow Grass, Sast. .... 1.00

John Hermann.

Silton, Sast. .... 1.00

Stan L. Reinbauer.

Brewer, Sast. .... 2.00

J. A. Russel.

Regina, Sast. .... 1.00

Zwei Schriften.

Regina, Sast. .... 50

Anton Ritter.

Regina, Sast. .... 1.00

John J. Sider.

Regina, Sast. .... 50

Siefs frisches Fleisch und gute deutsche Wurst.

Rudolf Wittner

Deutscher Fleischer u. Wurstmacher

Regina, Sast.

1530 Tehuacana Ave., Mungang-Bld.

Mäßige Preise.

Fröhliche Butter und Eier am Lager.

Das beste

Brotmehl

„Gib“ in 100 Pfund Säcken, per

Sack nur ..... \$2.75

Butter und Eier für den höchsten Marktprice gelauft.

Während des Monats Mai geben

wir einen großen Rabatt auf Rosen-

kränze, Kräuselze und Gebetbücher.

Besuch einmal

Niederstadt's

Phone 790.

Ecke Zwölfe Ave. und Halifax St.,

Regina, Sast.

\$12.25

Kirchliche Nachrichten.

Quinton und Raymore.

Gottesdienste finden statt in Quinton am 31. Mai, Morgens 10 Uhr und in Raymore am 1. Juni Morgens 10 Uhr.

Hochw. Herr Pfarrer Dr. Vo-

Junke, wird Samstag den 31. Mai

8½ Uhr mit dem Zuge von Ro-

manis in Quinton eintreffen. Es ist an

beiden Orten Gelegenheit zur Teil-

Beichte und Kommunion.

J. A. C. Wegrens.

(Fortsetzung auf Seite 13.)

Landkäufer und  
!! Spekulanten !!

können hier bei Neville und nördlich von hier in der mennonitischen Ansiedlung ihr Geld richtig anlegen. Sie sind ausschließlich für den Getreidebau bekannt, weil sie die höchste möglichen Preise zu erlangen. Sie sind ihres Vertrauens würdig, und Sie werden finden, daß dieleben genau und prompt in ihrer Arbeit sind. Senden Sie Ihren Antrag auf Dieselben und Sie können sich auf eine gute Bedienung verlassen.

F. Vogt,

Neville, Sast.

Die Simpson - Heyworth Co., 452

Grain Exchange, Winnipeg,

ist über den ganzen Westen als eine Farmer Company bekannt, weil Dieselben ausschließlich für den Getreidebau bekannt sind. Sie sind ihres Vertrauens würdig, und Sie werden finden, daß dieleben genau und prompt in ihrer Arbeit sind. Senden Sie Ihren Antrag auf Dieselben und Sie können sich auf eine gute Bedienung verlassen.

Kontakt mit Katarrh hat.

Sie sagen, was dagegen zu tun, wie jedes Jahr davon aus dem System zu verfehlen.

Sie, das es Sie einen Cent kostet,

um Ihr Auge meinet fünfzigjährigen Erfahrung haben.

meiner verbreiteten Kenntnis des Katarrhs, seiner Ursachen und seiner Heilung.

Verachtet Katarrh nicht! Lässt

Euch nicht dadurch zu einem erschöpften, heruntergekommenen Katarrhleid.

Bedauert Katarrh in mehr als ein-

geschrägtes Unwohlsein, mehr als ein vorübergehender Nebel. Es ist gefährlich. Umgehemmter Katarrh verführt oft zum Schwindsucht.

Zum Leidet beginnt mit der Heilung!

Denkt man, es ist unheilbar, weil

der verachtet habe es zu heilen und habe

vergessen.

Verachtet nicht mehr Zeit, Kraft, Geld,

durch Verlust es durch wertlose Patent

Medizinen zu heilen.

Kernt sofort, wie Katarrh  
zu heilen

Coupon für freies medizinisches Rat.

Dies berechtigt Leser dieser Zeitung  
zu freiem medizinischen Rat über Heilung von Katarrh.

Ist Eure Klebe raus?

Richtet Euer Auge über?

Sind Eure Augen wunder?

Erhältet Ihr Euch leicht?

Ist Eure Rose vertrocknet?

Mögt Ihr ausköndigen?

Bilden sich Kräulen in Eurer Rose?

Behaltet Ihr Euch solche in feuchtem Bett?

Mögt Ihr viel kleben?

Habt Ihr morgens einen blauen Gesicht?

Habt Ihr ein kümmerliches Gefühl im Kopfe?

Mögt Ihr Euch keine Aufsätze raus?

Habt Ihr einen blauen?

Habt Ihr Angst aus der Rose?

Richtet Schneide rückwärts in Euren Schlund?

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Kassa-Preise.

Weizen:

Mai ..... 935

Juli ..... 934

Oktober ..... 895

Hafer:

Mai ..... 337

Juli ..... 353

Oktobr ..... 115½

Mais ..... 118½

Oktober ..... 120½

Kassa-Preise:

No. 1 Northern ..... 937

No. 2 Northern ..... 907

No. 3 Northern ..... 863

No. 4 ..... 825

Winter Weizen:

No. 1 ..... 941

No. 2 ..... 913

No. 3 ..... 87½

No. 4 ..... 83¾

Winter Hafer:

No. 2 G. W ..... 337

No. 3 G. W ..... 3114

Extra No. 1 Hafer ..... 333

Rejcted ..... 327

Dutter ..... 12

Cereals ..... 12

Lach ..... 12

No. 1 R. W. C ..... 117

## Katarrh

## freier Rat über dessen Heilung

Kernt sofort, wie Katarrh  
zu heilen

Exzesse mit über Eure Lage. Nach genauer Durchsicht werde ich, ohne Euch dafür etwas zu berechnen, eine genaue Diagnose Eures Falles senden, die klarlegen wird, wie Ihr den Katarrh loswerden könnt.

Rat auf Anfrage werden wir ausgeschickten Rat erhalten, der Euch bestmöglich wird, wie Katarrh zu heilen ist.

Nicht nur für die Katarrh, sondern auch für andere Krankheiten.

Während des Monats Mai geben

wir einen großen Rabatt auf Rosen-

kränze, Kräuselze und Gebetbücher.

Wir führen hier einige Preise an, für welche wir unsere Waren während des Eröffnungsverkaufs verkaufen werden.

Alle unsere Kunden können versichert sein, daß sie bei jedem Stück Ware die sie kaufen, Geld sparen. Von

den Farmern kaufen wir Fleisch, Schweine, Bich, Geflügel, Butter und Eier, Kartoffel und Gemüse, und bezahlen

dafür die höchsten Marktpreise.

Wir führen hier einige Preise an, für welche wir unsere Waren während des Eröffnungsverkaufs verkaufen werden.

Alle anderen Artikel in diese Abteilung zu sehr herabgesetzten Preisen.

## Schuhe



# MAGIC

## BAKING POWDER

In Canada hergestellt.  
Enthält kein Blei.  
Ein neuer Beweis für die Güte der  
Gilliat-Fabrikate.

linien haben, berücksichtigt wird, hat eine Bedeutung für den Verkäufer erlangt, welche vor ein jahrelang fortblieben schien.

### Kiesen - Fortschritte.

Vancouver. — So schnell schreitet der Bau der Grand Trunk Pacific durch British Columbia vor, daß die Bahn aller Vorläufigkeit noch bereits in einem Jahr die Stütze erreichen wird.

### Ontario und die Maritim-Provinzen.

#### Unerwartete Gewänder.

Ottawa. — Im letzten Jahr wurden im Ganzen 1,281 Personen deportiert und 756 wurden in den Hafen zur Landung nicht zugelassen. Begegnen Verbrechen wurden 242 angezeigt, und 133, weil sie geschiegert waren.

#### Streit beendet.

Halifax, N. S. — Der Streit der Angehörigen der elektrischen Straßenbahn ist beendet, nachdem dieselben die von der Gesellschaft angebrachte Lohnzettelung angenommen haben. Die Straßenbahngesellschaft erklärte sich bereit, alle Angehörigen der alten Formulare wiederzugeben.

#### Gruhenarbeiter aktiviert.

Cobalt. — Bei einer Explosion in No. 2 Camp der Temiskaming and Sudbury Gold Mining Company wurde der 30 Jahre alte E. Doran an der Stelle getötet und sein Sohn Louis Doran lebensgefährlich verletzt.

#### „Das Alte führt!“

„Freihaus“ auf der Wieden in Wien und der alte Naschmarkt verjähren, neuer Stadtteil soll entstehen.

#### Von Hugo Pettauer.

Wien. — In diesen Tagen gehen in Wien Dinge vor sich, die für das ganze Stadtbild und mehr als das — für die ganze Zukunft der Stadt entscheidend und bedeutungsvoll sind. Wien wird ja seit einigen Jahren vollständig „umgestaltet“ oder immerhin betraut das nur ein einzelne Objekte, alte historische Gebäude, entzündende Details. Das Stadtbild an sich ist weniger, und wenn man zum Beispiel den neuen Markt wie er heute ist mit einem etwas stumpern vom Mehlmarkt anno 1800 vergleicht, so findet man zwar andere Häuser, aber doch sämmtliche jenseitige Bild.

Rum aber geht man davon, Wien wäre nun ausgewachsen, sondern neu aufzubauen. Soeben wird an das vielhundertjährige Freihaus unter dem am Hof der Spaten gelegt. Allerdings unter der Voraussetzung und dem Versprechen, daß das neue Gebäude, das dortin kommt, nach dem Monat dem Platz fügen wird. Aber gleichzeitig beginnt die Demolierung eines ungeheuren Hausholkomplexes, an dessen Stelle ein neuer Stadtteil, eine Anlehnung an Altes, ohne Tradition entstehen wird. Es handelt sich hierbei um das „Freihaus“ auf der Wieden, das hinter dem berühmten Wiener Naschmarkt ein endlos erweitert und schon deshalb einen Strom verdiert, weil dieses Gebäude nicht nur das größte Haus Wiens, sondern auch das der ganzen Welt ist. Dieses Haus, das vor zweihundert Jahren gebaut wurde, und gegen 2000 Menschen und erfreut sich über eine Grundfläche von 25.000 Quadratmetern, Durchwertet man das Naschmarkt, so kommt man in einen Hof, der wieder von zweihundert Häusern gebildet wird, und aus diesem Hof kommt man in einen weiteren, dann in einen dritten, vierter und schließlich einen zehnten Hof. Da geht es Eispläne und Lennipläne, Holzläger und Beinfassereien, große Gärten und Gastwirtschaften, und wenn die Bewohner des Freihaus von der Außenwelt abgeschlossen wären, so hätte sich nur monatelang aus sich selbst lösen können, denn es geht freien

1679 hier 300 Tote zählte. Vier Jahre später, 1683, war der tapfere Verteidiger Wiens Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg feind der kriegerischen Bedrohung in seinem Ammen und scherte es ein, damit es den Türken mehr als Stützpunkt dienen konnte. Nach dem Abzug des Feindes wurden die schindelgedeckten Häuser, Stallungen, Scheunen, Zichler- und Buderwerftshäuser wieder aufgebaut und noch die großen großlichen Holzläger auf dem Platz untergebracht. In diesem Zustand ereichte das Haus im Jahre 1759 der dritte Brand, eine der größten Brand-Katastrophen Wiens. Wenig erzählte davon. Nochmal erstand das Gebäude in alter Form und erhielt 1786 durch Neubau und Zubau anfangen eines zweiten Stockwerkes die Gestalt, die es noch heute zeigt. An diesem Umbau schließt die lokalhistorisch interessante Periode des Gebäudes an, die die Zeit des Schifffahrts-Theaters. Nur ein paar Jahre bestand dieses sehr flüchtig dargestellte Theater, und doch, welche reiche Künstlergeschichte knüpft sich daran. Hier fand man die Meisterwerke der berühmtesten zeitgenössischen Komponisten Gluck, Cimarosa, Haydn, Gretz, Paisiello, Schenk, Dittersdorf, Salieri, Winter, Bruckner, u. a. in gelungenster Darstellung genießbar, nebenbei Beethoven, Handl, Schuppanzigh u. a. hörten, die hier konzertierten oder ihre Kompositionen zur Aufführung brachten. Und endlich war es Mozart, der für das Theater die „Zauberflöte“ schrieb und auch seine anderen Opern: „Entführung aus dem Serail“, „Don Juan“, „Hochzeit des Figaro“, „Schauspielkönig“, „Tita“, „Die Schule der Lüste“, als wertvolle Kleinodien dem buntstreichenden Repertoire übertrug. Mit Mozart war Schikaneder schon von Salzburg hereingekommen. Auch in Wien errichtete Meister Gerard, der Kaplan Herzog Leopold des Vierterechten und er eine Wiener Art, ein Spital und besserte zu dessen Zeitung die Ordensbrüder des Heiligen Geistes. Dieses zweite Wiener Spital stand auf einem kleinen Hügel, eingeklopfen von dem Hausturm und einem Zeitturm des Bierhauses, der damals noch eine verstaubte Stromung besaß und deshalb gar oft ein sehr unangenehmer Rückzug für Kloster und Spital wurde. So lebte vor etwa 125 Jahren, seit dem nach Erbauung des Spitals, der „niedliche Waldstrom“ hier daran ausgetreten, daß das ganze „Bürgerstück“ unter Wasser gesunken und die Kranken nur mit knapper Not gerettet werden konnten. Im Jahre 1655 im Gedenken des Heiligen Petrus, das Wasser zu Wien zu legen Spital und auf der Wieden, hinter Santa Maria und unter dem heiligen Petrus in pod Eridano geruhen.“ Wie veranlaßte dieser Ratschluß alle die Autoren des Bierhauses für das Heiligengesetz zu folgen? Das erste Turm-Befestigung ist wohl kein Brett und kein Siegel mehr vorhanden, die heutige Generation weiß nicht einmal genau, wo es seine Stätte hatte. Es erscheint aber zwei Stellen geteilt, daß sich das Theater in dem gegen die Schleifmühlgrasse gelegene rückwärtige Hof befand. Wir vermeiden diesbezüglich auf Mitteilungen bewährter Altwiener Geschichtsschreiber. So schreibt Stellit: „Das Theater war bei St. Anna, wo ich wie das Josefstädter Theater zwei aber nur zwei Störte und gab einer großen, länglichen vierseitigen Stütze nicht inmehrlich. Wenn man von dem Schleifmühlengraben den Hof tritt, so steht uns ein langer Quertrakt gegenüber, die Hölle, mit dem Namen „Ritter“ oder „König“ ist, der die gesamte Stütze umfaßt. Man konnte von dieser Seite hineingehen, von der entgegengesetzten befand sich vor dem Tor, welches auf den sogenannten Naschmarkt führt, bis zum Theater durch den ganzen langen Hof ein von Holz ausgeführter bedeckter Gang“. Auf einem alten Bild, das sich im Städtischen Museum befindet, sieht man diesen Gang. Hofbauer ergänzt die Mitteilungen Stellits. Er schreibt: „Der Fischmarkt war ganz einfach, bestattet, seitwärts des Portals vor der Pforte standen die lebensgroßen Figuren eines Ritters mit einer Dolche und einer halb entblößten Dame — gleichsam als Thaliens Wächter. Der Eintritt in das Portal kostete einen Siechenthaler, im engen Stadtbüro standen Kreuzer.“ Am 11. Juni 1801 fand die letzte Aufführung im Freihaus-Theater statt.

#### Allerhand Märkte.

Etwa achtzehn Jahre vor dem legendären, im Jahre 1741, wird eines Kleinstadts auf dem Platz vor dem Freihause erwähnt. Bei der großen Überbewohnung am 5. Juni des erwähnten Jahres blieb dieser Markt von den Glüthen verschont, da er auf einem Stellerebengelag, und zwar neben dem oft erwähnten Schuhbaur, der zur Ablagerung der Abfälle diente und der auch die Urzache gewesen sein soll, daß das Freihaus nach dem Brande in gebremster Weise aufgebaut wurde. Später kam ein Landesmarkt dazu, auf dem die Soldatenweiber mit alten Waffen und Kleidern Handel trieben. Für Lebensmittel sorgten die Bratwurstbuden, bei der man für 8 bis 12 Heller Würste aller Gattungen

#### Rosart und die „Zauberflöte.“

Das Freihaus hat in der Folgezeit noch wechselnd erlebt. Den großen Raum, der 1657 seit der ganzen Vorstadt einzölkerte, fiel auch das Freihaus in seiner ältesten Gestalt zum Opfer. Graf Starhemberg ließ 1660 auf der Brandstätte ein neues Haus erbauen, worin sich die noch heute bestehende Kapelle „zur heiligen Rosalie“ befand, die im Jahre 1662 eingeweiht wurde.

Die Schönheit dieser Häuserform, die nicht bestellt war, zeigt die Latzhude, daß man im Petershof

**CASTORIA**  
für Säuglinge und Kinder.  
Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt  
Tragt die  
*Hatt H. H. Fletcher*

# Trunksucht

zufriedenstellend behandelt oder Geld zurück, ehe Patient das Institut verlässt

Vertrauen in unser Erfolg beweisen wir, indem wir wissen, daß es zu vollständiger Zufriedenheit zu behandeln oder das Geld zurückzugeben, ehe der Patient verlässt.

Das Neal-Gerfahren ist praktisch und logisch — es behandelt den Alkohol für das was er ist, nämlich ein Gift. Der Patient wird durch unter Berücksichtigung aller Spuren des Alkohol — Vergiftung bereit und erhält die volle Gesundheit und Kraft wieder zurück.

### Likör

Vollständige Beseitigung in wenigen Tagen. Keine Einspritzungen, keine Folgen. Wir verzweigen keinen Patienten hier, aber er möchte ihn freiwillig nicht mehr, weil das Verlangen nach Alkohol fort ist.

### Drogen

### Tabak

Wenn Sie sich sonst interessieren, daß Sie nach unserem Institut kommen, erkundigen Sie sich nach unserem Mittel, um das Berliner zu kaufen und Tabak zu befreien.

**THE NEAL INSTITUTE CO., REGINA**  
2244 Smith St.  
Telephon 1365

Lesen Sie zu Ihrem Nutzen: Kleine Anzeigen auf Seite 13

# Die neue C.P.R. Stadt Assiniboia

Fragen Sie Leute, welche diese Stadt kennen. Assiniboia hat alle Rekorde gebrochen

Diese Stadt ist nur fünf Monate alt und hat unter anderem folgendes auszuweisen:

250 Gebäude.	3 Schmieden.	6.000.000 Fuß Holz in 8 Hektar.
34 Geschäfte.	2 Apotheken.	Bill. Schleife u. Preismaterial.
8 Restaurants.	2 Billard Zimmer.	Zehn Meilen Seitenwege im Bau begriffen.
7 Implement-Häuser.	Wandbilder Theater.	Bahnhof mit 150 Fuß Front.
5 Livery Ställe.	(Theater hat eigene elektro. Anlage).	Die Schul Trustees lassen Bläne für eine \$35.000 Backstein-Schule bauen.
4 Elevators.	4 Hardware Stores.	In vier Kirchen wird jetzt Gottsdienst abgehalten.
4 Hotel.	3 Banken.	
3 Motels.	3 Automotiven.	
3 Fleischläden.	1 Hotel im Bau.	

Dies alles wurde in den letzten fünf Wintermonaten gemacht und die Stadt wächst noch täglich größer!

Wer ging an Assiniboia zu bauen? Die C.P.R.! Warum? Weil es in einer feinen Gegend ist, ungefähr 85 Meilen südlich von Moose Jaw und 120 Meilen westlich von Weyburn, an einem Platz, der für einen Divisional Point sehr geeignet ist und als die neue C.P.R. Line Ost und West zwischen Winnipeg und der Küste via Lethbridge, bekannt ist.

Assiniboia wird der Lage nach zu urteilen, eine große Stadt werden, und hat eine große Zukunft vor sich.

Unser Eigentum grenzt an das der C.P.R. an der Südseite dieser schnell wachsenden Stadt, welche von allen C.P.R. Städten, als die beste betrachtet wird, in welchen man gut laufen kann. Leute unterhandeln mit uns, wegen einigen von unseren Plänen auf welchen sie ein Hotel errichten wollen.

Fragt irgend jemanden, der etwas über Assiniboia weiß. Ein Kauf wird da eine gute Kapitalanlage sein, welche Euch reichen Gewinn bringt. Schreibt an uns wegen näherer Informationen.

### Hauptoffice:

# Assiniboia Townsite Co., Ltd., Regina

Suite 44-45-46-47-48 Western Trust Building

### Verkaufsoffices:

J. W. FORREST, 1770 HAMILTON STREET, REGINA, SASK.

O. W. HUSTED, ALLEN BLOCK, MOOSE JAW, SASKATCHEWAN

## Korrespondenzen.

### Aus Saslathewan

Quinton, 16. Mai. — Rätselhaft. Mona & ich es nun 8 Jahre sein, daß ich meine Heimat, zugleich auch meine geistige Stellung als Leiter des dortigen Conjurvereins verlor, nur in Canada mir eine zweite Heimat zu finden. Aber die Bevölkerungen dieses Landes waren auch gar zu verlustend. Nicht gerade ein Paradies, aber immerhin das Land, wo Mich und Honig fließt. Der Farmer kann nicht sein Feld bestreiten, und wenn der Herbst kommt, dann hat er so viel Geld, daß er nicht weiß, was er damit anfangen soll. Das Letzte habe ich nun selbst gründlich erfahren, denn ich mußte im Herbst wirklich nicht, wenn ich die paar Dollars, die ich patted, zur Bezahlung der Schulden geben sollte. Viele Leute sagen: "Wer keine Schulden hat, ist auch kein rechter Farmer". Wenn es nun auf diesen Sach ankommt, so geht es hier in Canada zum größten Teil sehr tüchtige Farmer, denn Schulden haben bereits alle genug. Allerdings hat dies auch seine gute Seiten, denn die Wahnwelt kommt im Winter so dicht zusammen, daß sich mancher arme Kiel den Kopf zerbricht, wie er es nur anstellen soll, um dieses mal aus der Klemme zu kommen. Dieses Kopfzerbrechen vertreibt die Langeweile, und ehe man sich's versieht, ist der Frühling und mit ihm auch der oder die Kollektoren da. Dann giebt es etwas Aufregung, man zieht noch Mortgages, wenn man noch etwas hat, und geht mit trockenem Hut und frischer Hoffnung wieder an die Arbeit, mit dem hohen Bewußtsein, daß es im nächsten Winter genau wieder so geht als wie bisher. Und doch könnte dem Farmer viel geholfen werden, wenn man sich nur richtig organisieren würde. Die Organisation erreicht viel, wenn sie richtig angefaßt wird. Man sieht ja, wenn man Angst vor Streiks und dergleichen. Ein einzelner Arbeiter schmeißt man heraus, wenn er nicht variiert, aber eine Union reißt man in der sicherer Voraussetzung einen ungeheuren Schaden zu haben, wenn man sich nicht einigen kann.

Dasselbe gilt auch vom Farmer. Einer allein kann keinen Weizenpreis regulieren, aber in geschlossener Faß wird dem Farmer wohl niemand Trost zu bieten wagen. Und in Bezug auf Gesetzgebung sollte mehr Einfluß geübt werden, und waren die Vorschläge des Herrn Brauss über Alters-, Invaliden- und Kranken-Befreiung sicherlich wegt, daß man sie unterstüttet würde.

Zum Schlus diene allen Bewohnern von Quinton und Umgebung zur Nachricht, daß ich am 26. Juni eine Auktion halte, wo ich alle meine Sachen verkaufen lasse, und mich in einer anderen Gegend verziehe, wo ich mehr über den Wohlstand der Farmer philosophieren kann als hier.

Beinen Gruß an alle Lefer,  
G. A. Baretzher.

Hague, 17. Mai. — Bitte folgende Zeilen anzunehmen, wenn noch Raum ist. Hier haben die meisten Leute das Weizenöfen beendet. Jetzt sind die Leute mit Säen von Hutter-Betriebe beschäftigt. Haben immer noch falsche Witterung. Der erste gesetzte Weizen ich noch nicht sehr

### Geld zu sparen

löst Euch von der Dominion Trust Co., dessen Fazit bei derzeitigen Preisen ein Sparporto an, denn sie gibt für alle Gelder.

### Vier p.C. Zinsen

Ihr könnt nie Geld halten, bevor Ihr nicht anfangt zu sparen.



**Es ist Euer Nutzen,**  
wenn Ihr Euch noch heute  
mit uns in Verbindung setzt.

**Dominion Trust Company**

Geo. S. Gamble, Mgr. Regina, Sask.  
Kapital ..... \$5,000,000.00  
Trustfonds ..... \$25,000,000.00

Phone 1178 Phone 1178

lange zum Vortheil gekommen, es ist zu wenig Sonnenchein.

Johann Dettmann gebetet mit seiner Frau nach Swift Current überzufallen. So viel ich weiß, führt seine Frau sich hier garnicht sehr heimisch. Vielleicht gefällt es ihr in Swift Current besser. Herr Dettmann hatte. Wer übrigens gutest Adelard nahe beim Dorf.

Der Gefundheitshut ist hier so mittelmäßig; hin und wieder erkrankt einer.

Mit Gruß an Redakteur und aller Lefer des Courier

Peter N. Doell.

Southern. — Die Korrespondenz, welche uns von Southern zugeschickt und Ein Lefer des Courier unterzeichnet ist, können wir nicht veröffentlichen, da der Schreiber des selben seinen Namen nicht angibt. Den Korrespondenz muß mit Unterschrift versehen sein, jedoch überlassen wir es dem Schreiber, ob er seinen Namen veröffentlicht haben will oder nicht.

Southern, 12. Mai. — Am 2. Pfingsttag las ich das lange und breite Schimpfschreiben im "Nordwesten" vom 7. Mai gegen den eigenen zur Beseitung ausgerufenen "Courier" und dessen Korrespondenz.

Seinerzeit war der "Nordwesten" mit seiner Kollegin in Winnipeg, der "Germania" wenn auch politisch entgegengesetzt, stets in deutschermäandigen Austausch, und wurde dies auch nie von der "Germania" mißbraucht, und beide waren überall beliebte und geachtete Zeitungen, wenn auch der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Courier" in Winnipeg tut, vom hohen Piedestal mit seinem Einbildungskünstler, Viechlein und Bomber und Granaten Bombardement. Niemals wird ich einem solchen Bunde beitreten, wo solche Einbildungskraft brüllt.

Dem Verein in Regina bötes Gedanken wünschend und bestens gratulierend, verbleibe ich.

Emil Hoffmann.

V. S.—Ruski wörtlich in's Deutsche heißt: Bäuerlicher, roher Kiel, Rabauk auf Deutsch: Knute. Grisko heißt auf rein russisch: Georan; der Ruski sagt aber Grisko muschitschko; Gavrilko ist richtig, aber einem Lanzbär sagt der Ruski:

Gavrilko tanzen! (Vor-Gavrilko, tanze!); Ballerino ist: Spatzvogel.

Bulet erlich ein eben von Deutschland eingewanderter Herr Beschriften im "Nordwesten" über das seiner Meinung nach, stäubige, holzige, ordinäre Canada. Jedoch nicht lange darauf erlich dieser deutsche vorgebliebene Patriot schon einen Erfolg im "Nordwesten": "Die deutschen Kräuter", direkt von Deutschland importiert. Raddem dieser Leim nicht zog — denn selbst heute ist noch kein Mittel zur Exportierung der daraus entstehenden Magenbeschwerden zu finden — folgte eine weitere lange, lange Beschreibung im "Nordwesten" über ein von ihm erfundenes, unverbrennbares Farbenzeug. Eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von \$10,000 mit Aktien von je \$10.00 sei gegründet worden mit einem Direktor, Präsidenten, Schatzmeister und sonstigen Aristokraten; nach zwei Tagen seien die Aktien beinahe vergriffen gewesen, sodass der väterliche "Nordwesten" zum Wohle seiner Lefer, da er ja auch mehrere Aktien genommen haben wollte, riet, doch als echte und wahre Deutsche sofort diese unvergängende retentivere Gelegenheit wahrzunehmen, die nach wenigen Tagen seine Aktien mehr zu haben sein würden. Da dieser Trick auch nicht gelang, glaubte dieser sich deutlich ausgebende Herr Grisko Gavrillovitsch Balalerow — Ruskioloschewar als Reformer allein bemüht und im Stande, das deutsche Volk über ganz Canada mit den Kosaken Ratscha nach seinem eigenen Ermessen reformieren zu können. Aber auch hiermit hat er keine Erfolge erzielt; die andauernde deutsche Geduld ist endlich erschöpft und man hat ihm frei und offen, wie zum Beispiel Herr Rudolph Brauss — aber gut gemacht — mit seinem Strom und stolz ausgerüsteten Reiterregiment, unerschrocken den Krieg erklärt; obwohl er noch därmig und jährlingsweise seine eingebildeten Stellung behauptet, wird er ja doch schließlich mürbe werden.

Der Vancouver German Press in seinem donnerhallenden Schreiben schmeichelnd, hofft er in seinem Fanatismus, den "Courier" vor dem großen deutschen Publikum blosszustellen, wobei er aber ebenfalls die Rechnung ohne den Wirt gemacht hat. Nach solchen sogenannten Ausflügen gegen den für die Farmer und Arbeiter rücksichtlos kämpfenden "Courier", fühlen sich Tausende von Deutschen direkt beleidigt, zumal er sich noch zu sagen gerauht mit Schimpfen erzeigt der Farmer nichts. Es fragt sich nur, was denn eigentlich zwischen Schimpfen und Bob noch diesen wohlbekannten Differenzen ein Unterschied ist? Wenn der Farmer beschreit, wie schändlich er

betrogen oder richtiger bestohlen wird im Getreideverkauf, oder wie er die zu hohe Preise für Maschinerie und Geräte zur absolut notwendigsten Landbearbeitung mit Widerzissen zahlen muß, heißt man dies schändlich. Vielleicht gefällt es ihr in Swift Current besser. Herr Dettmann hatte.

Sämtliche deutsch-canadische Zeitungen sollen wahrscheinlich von diesem Herrn Grisko Gavrillovitsch Balalerow — Ruskioloschewar, dem Nordwesten Reformer, eine Zensur einholen, was die deutschen Zeitungen selbst und was deren Korrespondenten schreiben dürfen.

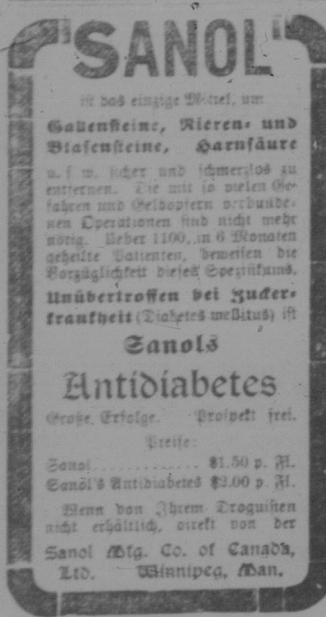
Herr Timothy McGrath.

130 Atlantic Ave., Regina, 1. März, 1912.

Meine sehr lieben Freunde und Freunde, — Ich habe mich bis jetzt nicht öffentlich gemacht, da ich mich bisher nie gegen den "Nordwesten" gestellt habe. Nun aber in letzter Zeit die Sache doch etwas zu bunt wird, absonderlich mit dem aufdringlichen, selbstsüchtigen und undeutschen Benehmen der Maschine des hochsinnigen Namens "Der Deutsch-Canadiische Nationalbund" und dessen Sohn, so sehr ich mich tatsächlich auch veranlaßt, den "Nordwesten", obwohl der selbe für 1912 bereits bezahlt ist, abzustellen.

Solche Personen können wir Deutschen absolut nicht annehmen, besonders nicht in solch kritischen Zeiten, wo ein jeder Farmer mit den Raubrittern hinter um sein Dasein zu kämpfen hat. Sodann als einfacher Farmer sage ich hiermit frei und offen, daß einer städtischen Organisation von den entlegenen Deutschen auf den Farmern keine engere Fühlung zuteilt wird. Zugest müssen Ortsgruppen in's Leben gerufen werden. Mit deren Zustimmung und Zutruen kann dann eine Stadt die Generalführung übernehmen. Die Farmer haben schon zu viele Lehren erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste Stellung unter den Zeitungen erhalten. Ein deutscher Nationalbund ist ja an und für sich eine unumgänglich notwendige Sache, aber kann nur anständig unter Zusammensetzung sämtlicher Glieder in's Leben gerufen werden, aber nicht wie es der "Nordwesten" mit seinen feinen frischen und geraden Antidotes die erste St





### Ein Wort an den Herrn Bundes- sekretär in Winnipeg

(Fortsetzung von Seite 5.)

Denkt nur daran, daß wir einmal ein-  
mal schließen, daß die ersten Vor-  
würfe in der Öffentlichkeit vom  
Bundessekretär gegen Herrn Brin-  
nand erhoben wurden und nicht um-  
geleitet.

Was folgte die scharfe Spiel ge-  
gen Herrn Beder vom Alberta Her-  
old, wegen des dort eröffneten  
Kreisels „Stünzer“. Wenn ich nun  
lügen würde, die Behauptung des  
Bundessekretärs — daß der „Cour-  
rier“ das einzige Blatt ist, das bei  
eine neue wissenschaftliche Unpräzision, so  
wird er mich sicher wieder als „einen  
heiter unerhörter Sorte“ brandmar-  
ken. Sagen mir es also lieber nicht,  
sondern hör mir etwas. Es tut uns sehr  
leid, daß der Herr Doktor Gedächtnis  
so gelitten hat, daß er seine Kon-  
versation mit dem jungen Herrn Be-  
der vom Alberta Herold“ schon wie  
der vergessen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und unbe-  
deutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

Winnipeg. Ich will ihm zum Trost  
ein wenig Wurst jüngern: „Wodurch auch  
mein Herz um manche Hoffnung är-  
mer, — so ward mein Haupt um  
manche Weisheit schwächer.“

Nun nun genug. Auch das Vor-  
liegende habe ich nur dem Jungen  
der Kommandate gehörig geschrieben.  
Denn der Herr Bundessekretär  
muß endlich einmal einsehen,  
daß es nicht geht. Behauptungen auf-  
zustellen, den das Tatsochen widerstre-  
ben, den „Courier“ und seine „Mit-  
arbeiter“ als Störenfriede und Nach-  
drückler, während er selbst im Angreifen und Schimpfen  
doch garnicht zu übertreffen ist. Der  
Verlust, dies zu tun, wollen wir  
Ibrigens auch garnicht machen.

Als wir den „Provinzialverband“  
in Regina gründeten, sagten wir in  
dem Bundessekretär überlaubt:  
„Im Interesse der Einigung des Deutschen schlagen wir  
Ihnen vor, zunächst ohne alle Reibun-  
gen und ohne Aufwerken von Streit-  
fragen mit allen Kräften an die Orga-  
nisationsarbeit zu gehen und die  
Entscheidung über Bundesorgan  
niso den großen Verbands- und Bun-  
destagungen zu überlassen.“

Der Bundessekretär hat die von  
uns vorgelegte Einigung leider abgelehnt.  
Auch aber sollen wir die  
Freiheit und Heiterkeit sein.

Ich sage ganz offen, daß nach mei-  
ner Meinung auch der Bundessekretär teilweise gute und nützliche Arbeit  
 geleistet hat. Aber er ist ein allzu  
freitümlicher Herr. Seine Neigung  
zur Kritik, zu selbstkritischer Belie-  
bung aller Anderen gehört leider mehr  
als seine sonstige Arbeit aus-  
hält. Ich wiederhole hier und beu-  
tzt noch einmal unsern Vorschlag von  
Regina: Wir wollen den Streit be-  
setzen lassen und uns der positiven Ar-  
beit zuwenden.

Wir wollen organisieren und einem  
einen Deutschen in Canada vor-  
arbeiten. Dann aber muß der uner-  
wünschte Streit endlich einmal ver-  
graben werden. Bitte, Herr Doktor,  
tagen auch Sie dazu Ihr Teil bei  
„Borsmärkte“ und „Einigung“ wenn  
der vergeblichen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und un-  
bedeutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

an mit heiligem, heiligem Blau“  
Nur verpas der Schriftführer das Proto-  
toll nebst Statuten. Herr A. Alabi  
hielt eine zündende Anprobe, die ver-  
gerichtet war und ermahnte die Ge-  
sanges an die anwesenden Jungen.

Nun nun genug. Auch das Vor-  
liegende habe ich nur dem Jungen  
der Kommandate gehörig geschrieben.  
Denn der Herr Bundessekretär  
muß endlich einmal einsehen,  
daß es nicht geht. Behauptungen auf-  
zustellen, den das Tatsochen widerstre-  
ben, den „Courier“ und seine „Mit-  
arbeiter“ als Störenfriede und Nach-  
drückler, während er selbst im Angreifen und Schimpfen  
doch garnicht zu übertreffen ist. Der  
Verlust, dies zu tun, wollen wir  
Ibrigens auch garnicht machen.

Als wir den „Provinzialverband“  
in Regina gründeten, sagten wir in  
dem Bundessekretär überlaubt:  
„Im Interesse der Einigung des Deutschen schlagen wir  
Ihnen vor, zunächst ohne alle Reibun-  
gen und ohne Aufwerken von Streit-  
fragen mit allen Kräften an die Orga-  
nisationsarbeit zu gehen und die  
Entscheidung über Bundesorgan  
niso den großen Verbands- und Bun-  
destagungen zu überlassen.“

Der Bundessekretär hat die von  
uns vorgelegte Einigung leider abgelehnt.  
Auch aber sollen wir die  
Freiheit und Heiterkeit sein.

Ich sage ganz offen, daß nach mei-  
ner Meinung auch der Bundessekretär teilweise gute und nützliche Arbeit  
 geleistet hat. Aber er ist ein allzu  
freitümlicher Herr. Seine Neigung  
zur Kritik, zu selbstkritischer Belie-  
bung aller Anderen gehört leider mehr  
als seine sonstige Arbeit aus-  
hält. Ich wiederhole hier und beu-  
tzt noch einmal unsern Vorschlag von  
Regina: Wir wollen den Streit be-  
setzen lassen und uns der positiven Ar-  
beit zuwenden.

Wir wollen organisieren und einem  
einen Deutschen in Canada vor-  
arbeiten. Dann aber muß der uner-  
wünschte Streit endlich einmal ver-  
graben werden. Bitte, Herr Doktor,  
tagen auch Sie dazu Ihr Teil bei  
„Borsmärkte“ und „Einigung“ wenn  
der vergeblichen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und un-  
bedeutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

## Baby fiel auf einen Ofen

Postmeister sagt: „Zum-Buk wirkte auf die Brandwunden wie Magic.“

Wenn immer Sie — oder Ihre  
Kinder — eine Brandwunde erhalten,  
gebrauchen Sie sofort Zum-Buk.  
Wirkt er? Die Wunden wie Magie.  
Herr A. Summers, Postmeister  
von Gladstone, Sask., schreibt: „Vor  
den wunderbaren Heilkräften Zum-  
Buk möchte ich gerne Zeugnis ab-  
legen. Für längere Zeit gebraucht  
ich es mit den besten Erfolgen für  
Schritte. Quetschungen usw. Die  
wunderbare Heilung wurde jedoch an  
meinen kleinen zwölfjährigen Sohn  
ausgelöst, welcher von einem Stuhl  
auf einen glühenden Teppich gesetzt  
war und schwere Brandwunden er-  
lief.“

Eine Seite seines Gesichtes und  
ein Fuß wurden ganz geträufelt. Ich  
legte auf die Wunde jeden Tag Zum-  
Buk auf, und innerhalb von zwei  
Wochen wurden die Brandwunden  
gehoben. Antangs fürchtete ich, daß  
mein Junge dauernd verunstaltet  
bleiben würde, aber meine Behürf-  
tungen erwiesen sich als grundlos,  
da die Haut schön nachwuchs und die  
Bündchen hinterließen gar keine  
Schrammen.

Ich empfehle Zum-Buk allen  
meinen Freunden und rate ihnen ei-  
ne Schachtel davon immer an Hand  
zu haben.“

Zum-Buk ist ebenfalls für Schnitt-  
e, Quetschungen, vergiftete Wunden,  
Schürungen, Geschwüre, Ecze-  
maten, eiternde Wunden, Stacheldraht-  
Risse, usw. und gegen alle  
Hautverletzungen und Entzündun-  
gen.

So eine Schachtel. Sie haben bei  
allen Druggisten und Händlern, oder  
direkt und franco von der „The Petrus  
Co., Toronto, Ontario“ erhalten.  
Bitte, Herr Doktor, tagen auch Sie dazu  
Ihr Teil bei „Borsmärkte“ und „Einigung“ wenn  
der vergeblichen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und un-  
bedeutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

an mit heiligem, heiligem Blau“  
Nur verpas der Schriftführer das Proto-  
toll nebst Statuten. Herr A. Alabi  
hielt eine zündende Anprobe, die ver-  
gerichtet war und ermahnte die Ge-  
sanges an die anwesenden Jungen.

Nun nun genug. Auch das Vor-  
liegende habe ich nur dem Jungen  
der Kommandate gehörig geschrieben.  
Denn der Herr Bundessekretär  
muß endlich einmal einsehen,  
daß es nicht geht. Behauptungen auf-  
zustellen, den das Tatsochen widerstre-  
ben, den „Courier“ und seine „Mit-  
arbeiter“ als Störenfriede und Nach-  
drückler, während er selbst im Angreifen und Schimpfen  
doch garnicht zu übertreffen ist. Der  
Verlust, dies zu tun, wollen wir  
Ibrigens auch garnicht machen.

Als wir den „Provinzialverband“  
in Regina gründeten, sagten wir in  
dem Bundessekretär überlaubt:  
„Im Interesse der Einigung des Deutschen schlagen wir  
Ihnen vor, zunächst ohne alle Reibun-  
gen und ohne Aufwerken von Streit-  
fragen mit allen Kräften an die Orga-  
nisationsarbeit zu gehen und die  
Entscheidung über Bundesorgan  
niso den großen Verbands- und Bun-  
destagungen zu überlassen.“

Der Bundessekretär hat die von  
uns vorgelegte Einigung leider abgelehnt.  
Auch aber sollen wir die  
Freiheit und Heiterkeit sein.

Ich sage ganz offen, daß nach mei-  
ner Meinung auch der Bundessekretär teilweise gute und nützliche Arbeit  
 geleistet hat. Aber er ist ein allzu  
freitümlicher Herr. Seine Neigung  
zur Kritik, zu selbstkritischer Belie-  
bung aller Anderen gehört leider mehr  
als seine sonstige Arbeit aus-  
hält. Ich wiederhole hier und beu-  
tzt noch einmal unsern Vorschlag von  
Regina: Wir wollen den Streit be-  
setzen lassen und uns der positiven Ar-  
beit zuwenden.

Wir wollen organisieren und einem  
einen Deutschen in Canada vor-  
arbeiten. Dann aber muß der uner-  
wünschte Streit endlich einmal ver-  
graben werden. Bitte, Herr Doktor,  
tagen auch Sie dazu Ihr Teil bei  
„Borsmärkte“ und „Einigung“ wenn  
der vergeblichen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und un-  
bedeutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

müttern, Onkel und Großvater  
das Leben gefehlt. Es ist außerdem  
ein Sport, der einen verderblichen  
Einfluß ausübt, indem er die Wah-  
nsinnsliebe der Offizierungen und das  
Plüdigkeitsgefühl anderer Angehöriger untergräbt.

Eine besondere Begleiterscheinung  
des Sports ist das Baseballdieb,  
das vom April bis Oktober epidemisch  
auftaucht und vorzugsweise männliche  
Individuen im Alter von zehn bis zu  
achtzig Jahren beeinflusst. Es zeigt  
sich nur an schönen Tagen und dann  
nur nach einer Uhr Radnachttag: keinen  
Punkt erreicht es während des  
Sommers um die Weitreichbarkeit und  
dann namentlich wenn beide  
Parteien gleich stehen. Bei Regen-  
wetter tritt dieses Vieh nicht auf,  
aber die Patienten fühlen sich dann  
doch recht unwohl.

Die Hauptröde beim Baseballdieb  
ist ein kräftiges Organ, woraus sich  
wohl auch die Vorliebe des Politiker  
für dieses Spiel erklärt.

Richard Wagner

Zur 100-jährigen Wiederkehr seines  
Geburtstages am 22. Mai 1913.

von Hermann Drehler, Chemnitz.

Droben im hohen Himmelshause,  
Wo die Sonne nie untergeht,  
Lautete Petrus zur Abendpaus,  
Und von der Himmelsburg herabwiede:  
Sanften die friedlichen Schleier des  
Ruh.

Ich empfehle Zum-Buk allen  
meinen Freunden und rate ihnen ei-  
ne Schachtel davon immer an Hand  
zu haben.“

Zum-Buk ist ebenfalls für Schnitt-  
e, Quetschungen, vergiftete Wunden,  
Schürungen, Geschwüre, Ecze-  
maten, eiternde Wunden, Stacheldraht-  
Risse, usw. und gegen alle  
Hautverletzungen und Entzündun-  
gen.

So eine Schachtel. Sie haben bei  
allen Druggisten und Händlern, oder  
direkt und franco von der „The Petrus  
Co., Toronto, Ontario“ erhalten.  
Bitte, Herr Doktor, tagen auch Sie dazu  
Ihr Teil bei „Borsmärkte“ und „Einigung“ wenn  
der vergeblichen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und un-  
bedeutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

an mit heiligem, heiligem Blau“  
Nur verpas der Schriftführer das Proto-  
toll nebst Statuten. Herr A. Alabi  
hielt eine zündende Anprobe, die ver-  
gerichtet war und ermahnte die Ge-  
sanges an die anwesenden Jungen.

Nun nun genug. Auch das Vor-  
liegende habe ich nur dem Jungen  
der Kommandate gehörig geschrieben.  
Denn der Herr Bundessekretär  
muß endlich einmal einsehen,  
daß es nicht geht. Behauptungen auf-  
zustellen, den das Tatsochen widerstre-  
ben, den „Courier“ und seine „Mit-  
arbeiter“ als Störenfriede und Nach-  
drückler, während er selbst im Angreifen und Schimpfen  
doch garnicht zu übertreffen ist. Der  
Verlust, dies zu tun, wollen wir  
Ibrigens auch garnicht machen.

Als wir den „Provinzialverband“  
in Regina gründeten, sagten wir in  
dem Bundessekretär überlaubt:  
„Im Interesse der Einigung des Deutschen schlagen wir  
Ihnen vor, zunächst ohne alle Reibun-  
gen und ohne Aufwerken von Streit-  
fragen mit allen Kräften an die Orga-  
nisationsarbeit zu gehen und die  
Entscheidung über Bundesorgan  
niso den großen Verbands- und Bun-  
destagungen zu überlassen.“

Der Bundessekretär hat die von  
uns vorgelegte Einigung leider abgelehnt.  
Auch aber sollen wir die  
Freiheit und Heiterkeit sein.

Ich sage ganz offen, daß nach mei-  
ner Meinung auch der Bundessekretär teilweise gute und nützliche Arbeit  
 geleistet hat. Aber er ist ein allzu  
freitümlicher Herr. Seine Neigung  
zur Kritik, zu selbstkritischer Belie-  
bung aller Anderen gehört leider mehr  
als seine sonstige Arbeit aus-  
hält. Ich wiederhole hier und beu-  
tzt noch einmal unsern Vorschlag von  
Regina: Wir wollen den Streit be-  
setzen lassen und uns der positiven Ar-  
beit zuwenden.

Wir wollen organisieren und einem  
einen Deutschen in Canada vor-  
arbeiten. Dann aber muß der uner-  
wünschte Streit endlich einmal ver-  
graben werden. Bitte, Herr Doktor,  
tagen auch Sie dazu Ihr Teil bei  
„Borsmärkte“ und „Einigung“ wenn  
der vergeblichen hat. Uebrigens damals  
war Herr Beder zu jung und un-  
bedeutend, um überhaupt mitgegängt zu  
werden. Inzwischen war der Herr  
Bundessekretär in Edmonton. Er  
gewann dort keine Mitglieder; denn  
die Versammlung in Edmonton nahm  
eine Resolution des „jungen Herrn  
Beder“ an, unabhängig vom D. C.  
N. B. eine deutsche Provinz-Organisa-  
tion in Alberta zu schaffen. Zeit-  
igt Herr Beder als Mitglied des pro-  
testantischen Bundes des Deutschen  
von Alberta“ in Edmonton und der Herr Bundessekretär in

## Kinder Schreien nach Fletcher's

# CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr  
als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von  
*Char. H. Fletcher*

**ÄCHTES CASTORIA IMMER**  
mit der Unterschrift von  
*Char. H. Fletcher*.

**Die Sorte, die Ihr immer gekauft Habt, ist  
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren**

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

## Geschäfts-Eröffnung

All den Deutschen zur Nachricht, daß wir im Gimpel Block an 11. Ave. eine

## Mechanische Werkstatt

eröffnet haben. Wir haben auch Fahrräder, Motorräder und ähnliche Artikel  
auf Lager, welche wir unseren Kunden billig anbieten können. Für Werk-  
zeuge und Motorrad-schleifer wird billig berechnet. Extra gute Fahrräder  
für nur \$28.00.

## CULIC BROS.

Elite Avenue. Gimpel Block. Regina.

## J. S. HALL, REGINA

Phone Nr. 751 empfiehlt 1734 Cornwall St.

## Motorräder. Zweiräder

für Damen \$28, für Knaben \$28, für Herren \$35

## Einige Scheinwerfer-Tanks

</



**Wichtig! Dies wird für Sie Wichtig!**

Kommen Sie einen Platz in C.P.R. Divisional-Stadt

# Wilkie, Sask.

C.P.R.

27 Meilen Gleise im vorigen Rangierbahnhof hat; dieses Jahr noch \$180,000.00 in Wilkie anlegen wird; in diesem Jahre Maschinen und Kesselschiffe baut; fünf Linien hat, welche in Wilkie zusammenlaufen.

Pläne nur fünf Minuten von der Station entfernt.

**\$10 bar, \$5 per Monat**

Kommen Sie und sehen Sie unsere Karte oder schreiben Sie für Bücher über Wilkie und Preissätze.

A. S. Walker Land Co., Ltd.

1841 Scarth St.

Regina, Sask.

## Regina und Umgegend

Herr Frieder. Dader aus Balgonie besuchte Ende letzter Woche unter Dr. Office. In seiner Begleitung war Herr Adam Miller Jr., ebenfalls aus Balgonie. Beide lassen Bekanntschaft mit Freunden bestens grüßen.

"Kaiser."

Aus Anlass des Abschlusses einer fünfzehnjährigen Regierungszeit Seiner Majestät des Kaisers und Königs erscheint im Verlage Deutshes Verlagshaus Voig & Co., Berlin B. Postdamerstr. 88, unter dem Titel "Unser Kaiser" ein Werk, welches die Wohlthaten Seiner Majestät des Kaisers und Königs in allen Zweigen des staatlichen und persönlichen Lebens behandelt.

Der Preis des ungefähr 450 Seiten umfassenden Werkes ist in Quadratformat umfassend, mit zahlreichen Illustrationen und mehrfarbigen Beilagen ausgestattet. Wertes für alle Bestellungen im Verlag der Subskription erfolgen, und zwar bis Ende August d. J. 450 Mark.

Vom 1. September ab kostet das Werk 5.50 Mark. Bestellungen richten Sie an den "Courier" entgegen.

Untere wohlbekannte deutsche Royal Estate Arms Berg & Tretter schlossen in den letzten Tagen die folgenden Geschäfte ab: An John Engel, Hausmeister der Toronto Straße für \$4,500; an John Zimmer Lot 7 in Blod 28 Broders Annex für \$825; 25 Fuß in Blod 6, Blod 49 an Heinrich Honsberger für \$1250; Lot 3 in Blod 40, Broders Annex für \$800 an Jacob Haminger; Lot 1 in Blod 40, Broders Annex an John Wolter für \$800; Lots 1 und 2 in Blod 40, Broders Annex für \$650 an Alex Seago; an Friedrich Kohlstruck Lot 20 in Blod 40, Broders Annex für \$850; an Herrn Ambros Lot 21 in Blod 10, Broders Annex für \$350.

Die Herren Bergl und Tretter haben am 23. Mai in Begleitung mehrerer anderer wohlbekannter deutschen Herren eine Reise nach einigen wichtigen Städten unternommen, um dort Grundstücke zu erwerben. Die Reise wurde etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen wird, soll unter anderen die Städte Kopenhagen, Kopenhagen, Kopenhagen und Affiniborg einschließen.

Eine vielfach verbreitete Unsitte ist das sogenannte Abhören des Beiges an Eden, wo die Häuser etwas prunkvoll sind, um für einen kleinen Vorgarten Platz zu lassen. Die Eigentümer haben an diesen Zeitpunkt eine Reihe von Ebenen aufgestellt, das nun durch übereilige, unbedachte Spaziergänger rücksichtslos niedergetrampft wird. Durch ein solches Verfahren werden natürlich die Beliebungen unserer Mitbürgers, Regina zu einer Gartenstadt zu machen, nicht gefördert. So viel Zeit hat, doch vielleicht jeder, um die Ebenen runterzumachen und ein Verboten der Rasenfläche zu verhüten.

Da man in Saskatoon jetzt ein städtisches Schlachthaus zu bauen absichtigt, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht jetzt auch an der Zeit sei, ein solches Gebäude in Regina zu errichten. Von maßgebender Stelle wurde die Bedürfnisfrage verneint, da das hier bestehende Schlachthaus als ausreichend zu bezeichnen sei.

Zum Ende der Stadt besteht in diesem Frühjahr eine rege Bauaktivität, besonders in Broders Annex. Aufgrund einer ganzen Anzahl Wohnungen hat man auch vor kurzem mit dem Bau der neuen öffentlichen Schule, Betmore Schule, zwischen Stuart und Broders Straße angefangen. Diese Schule wird, wenn sie fertig ist, eine Zierde des Stadtvermögens sein. Die Kosten sind auf \$190,000 veranschlagt, und wird die Schule mit jedem erdenklichen Komfort ausgestattet sein. Ein besonderer Vorzug dieser Schule werden die Bader sein, die im Keller eingerichtet werden sollen, und zwar wird man für Wannen- und Zellenbäder,

mit kaltem und warmem Wasser, sowie Dusche-Vorrichtungen sorgen. Etwas anderes, was für die Entwicklung dieses Stadtteils von großer Bedeutung ist, ist die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn auf der 16. Avenue östlich bis zur McDougall Straße. Dies wird unseresfalls freuen, die zwischen der 11. und 16. Avenue, eine gute Verbindung nach der inneren Stadt geben. Von größeren Bauten, die in dieser Gegend aufzugehen werden, noch die katholische Seeparkkirche, die sich ihrer Vollendung nähert, sowie die in Aussicht genommene Errichtung verschiedener Kirchen unter anderem einer neuen evangelisch-lutherischen.

Die Polizei ist wieder einmal unter denjenigen her, welche es vorziehen, mit dem Zweirad auf dem Bürgersteig zu fahren, anstatt auf dem hierfür bestimmten Fahrradweg. So wurde z. B. dieser Tage ein gewisser Harold Sorent wegen dieses Vergehens zu einem Dollar und Strafe verurteilt; zugleich gab man ihm zu verstehen, daß er das nächste Mal nicht so glimpflich davonkommen würde.

Zu der heute stattfindenden Feier der Aufnahme von Port Arthur in die Reihe der "City's" kostet man eine ganze Anzahl herkömmlicher Bürger Reginas dort zu sehen. Arrangements sind getroffen worden, um einen Extratag hinzuzulassen, der von Regina in der Stadt zum 28. abgehen und am frühen Morgen in North Battleford ein treffen soll, um dann in der Nacht zum 29. Mai die jünge "City" wieder zu verlassen. Alter Wahrnehmung nach wird sich auch die Kapelle der "Boy Scouts" an dem Ausflug beteiligen.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen, und die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem sofort eine Suche angehängt wurde.

Leider ist der Victoria Tag nicht ohne einen tragenden Unfall vorüber gegangen. Herr Wm. S. Gibson, Manager der S. S. Turner Co., Regina, der mit einem Reisenden der selben Firma eine Segelfahrt auf dem Lake of the Woods unternommen, kam mit seinem Boot um, und ebenso wie geleitet werden konnte, verlor er in den Fluten und ertrank. Sein Begleiter hielt sich am Boot fest und konnte gerettet werden